

ZYT



7 | INTERN
Vorankündigung Herbstversammlung 2015

8 | AKTUELL
Schulevaluation im Kanton Thurgau

14 | KANTON
Kantonales Integrationsprogramm (KIP)

www.klosterfischingen.ch

Wenn im Seminar *ein Licht aufgeht* ...

...so liegt das natürlich nicht an der Beleuchtung, sondern am **AMBIENTE DES ORTES UND DER INSPIRIERENDEN STILLE.** Hinter Klostermauern entstehen neue Gedanken. Und so manchem geht irgendwann ein Licht auf.

KLOSTER
FISCHINGEN
[denk mal]

+ SEMINARE + RESTAURANT + KULTUR + FÜHRUNGEN +

Für Sie holen wir aus allem das Beste heraus.
Erleben Sie mit, was uns inspiriert, auf www.gut-werbung.ch/gut-news

essenziell

8280 Kreuzlingen T 071 678 80 00

GUT WERBUNG
KOMMUNIKATION
UND EVENTS



Schöne Aussichten
für schöne Drucksachen



Gestaltung Satz Druck
KommunikationsDesign

**Bote vom Untersee
und Rhein**

Druckerei Steckborn

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's
um Drucksachen geht!



Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Das Schweizer Schulsystem ist in den einzelnen Gemeinden und Kantonen unterschiedlich entstanden. Auch private Instanzen hatten Einfluss auf das Bildungswesen. Diese historische Entwicklung ist wohl der Hintergrund des föderalistischen Aufbaus des Bildungssystems in der Schweiz.

Heute teilen sich Bund, Kantone und Gemeinden die Verantwortlichkeiten und die Kosten mit hohen Milliardenbeträgen. Der Hauptbetrag für die öffentlichen Schulen liegt bei den Kantonen und Gemeinden.

Die Bundesverfassung verpflichtet Bund und Kantone zur Koordination in der Schweiz. Dabei geht es um das Eintrittsalter, die Schulpflicht, die Dauer, die Ziele und Übergänge der Bildungsstufen sowie die Anerkennung von Abschlüssen.

In der Presseschau auf Seite 12 ist nachzulesen, dass in den Regionen der Schweiz auch in weiteren Belangen der Schule ähnliche Herausforderungen anstehen. Da stellen sich für mich Fragen: Ist es notwendig, gleiche (oder ähnliche) Knacknüsse im schulischen Bereich kantonsintern zu lösen? Ist es sinnvoll, bei zukunftsorientierten Schulentwicklungsprojekten das Rad in jedem Kanton neu zu erfinden? Ist es abwegig, sich über Promotionsfächer oder allgemeinbildende Fächer gemeinsam Gedanken zu machen? Ist es falsch, innerhalb des Landes, sprich den Kantonen, vom Know-how anderer zu profitieren?

Das interkantonale Zusammenspiel im Bereich der Schule macht in vielen Bereichen Sinn. Die Entwicklung in der Gesellschaft, der Arbeitswelt, der Wissenschaft und der technische Fortschritt machen an keiner Kantonsgrenze halt. Deshalb sind wir gefordert, uns auszutauschen sowie Ressourcen und Stärken zu nutzen. Weitere interkantonale Kooperationen würden helfen, Kosten zu senken und Mittel frei zu machen, um sich effektiven kantonalen Herausforderungen zu stellen sowie die kantonsinterne Schulentwicklung fokussiert anzugehen. Der Föderalismus würde nicht geschmälert, sondern gestärkt! In einer Zeit, in der die Kantone Budgetkürzungen diskutieren und weitere Sparpakete schnüren, ist dieser Gedanke eine Überlegung wert.

Felix Züst, Präsident VTGS

3 Editorial

INTERN

- 4 Aus dem Vorstand
- 5 Informationsgrundlagen zum neuen Lehrplan
- 6 Entwicklung der Organisation Schule
- 7 Vorankündigung Herbstversammlung in Weinfelden

AKTUELL

- 8 Vermessung mit Augenmerk – Interview mit Markus Hunziker

PRESSESCHAU

- 12 Der Föderalismus lebt.

KANTON

- 14 Kantonales Integrationsprogramm (KIP) 2014–2017 auf Kurs!
- 18 Dynamische Strategie Medien und Informatik
- 19 Aufgabenprofil iScout mit Aufwandabschätzung
- 19 Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit – neue Broschüre

WEITERBILDUNG

- 21 Seminarangebote 2016
- 22 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
- 25 Angebote der PH Thurgau, Weiterbildungsstudiengänge
- 26 Weiterbildungsangebote Lehrplan 21 der PH Thurgau

TIPPS

- 29 Kinokultur in der Schule
- 29 Astrid Rosenfeld – Zwölf Mal Juli

TERMINKALENDER

- 30 Veranstaltungen



IMPRESSUM

Herausgeber

VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshonerstrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40
Telefax 058 346 14 01
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Redaktion

Geschäftsstelle VTGS
geschaeftsstelle@vtgs.ch

Redaktionsschluss 23.11.2015

Gestaltung

Gut Werbung
8280 Kreuzlingen

Druck

Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint

4 x jährlich

Auflage

680 Ex.

Abonnement

Fr. 18.–/Jahr

Aus dem Vorstand

Die Meinung des VTGS ist gefragt! Die Vorstandsmitglieder arbeiten alle in verschiedenen kantonalen Arbeitsgruppen mit.

Die Inhalte dieser Diskussionen in den Arbeitsgruppen sind vielfach vertraulich und können während den Arbeitsphasen nicht öffentlich besprochen werden. Die Schulpräsidien und -behörden dürfen versichert sein, dass der Vorstand überall grösstmöglichen Einfluss nimmt. Viele unserer Anliegen und Forderungen werden aufgenommen und fliessen in die weitere Bearbeitung der Themen ein. Ebenso klar ist es, dass die Konsensfindung für Lösungen jeweils über alle Bildungsverbände und kantonalen Stellen führt.

Die wichtigsten Vertretungen des VTGS in kantonalen Arbeitsgruppen und Gremien sehen Sie auf unserer Homepage unter www.vtgs.ch > VTGS > Arbeitsgruppen.

Mitte August traf sich der Vorstand zur «DEK-Runde» mit der Departementschefin, Monika Knill, dem Generalsekretär, Paul Roth, und dem Amtschef, Walter Berger. Bei diesem Austausch wurden folgende Inhalte besprochen:

Ergebnisse Erhebung DLS (Durchlässige Sekundarstufe)

Der Vorstand wurde über diese Ergebnisse orientiert. Die Empfehlungen, welche die Schulaufsicht aus dieser Erhebung zieht und dem Departement zurückmeldet, werden vom Vorstand grundsätzlich unterstützt. Er legt auf zwei Punkte grossen Wert:

- Die im Gespräch vorgeschlagenen Massnahmen sollen früher als vorgeschlagen umgesetzt werden. Es soll eine Übergangsfrist gewährt werden.
- Die Stammklassenzuteilung muss von der Niveauezuteilung entkoppelt werden.

Über die endgültigen Massnahmen werden die Sekundarschulgemeinden orientiert.

Lehrplan Volksschule Thurgau

Die Vorstandsmitglieder hatten die Gelegenheit, zur Kick-off-Veranstaltung Lehrplan Volksschule Thurgau Stellung zu nehmen. Aus der Sicht der Mitglieder wurde das Einstiegsreferat von Frau Merz von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr positiv aufgenommen. Vor allem der Aufruf, Leadership zu übernehmen, wurde erfreut aufgenommen. Der Vorstand fordert diese Führungsstärke auf Kantons- und Gemeindeebene. Die Verantwortlichen des Kantons müssen in der Pflicht bleiben und mit den Führungspersonen der Gemeinden als Stakeholder auftreten.

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplans ist eine zielorientierte Information der verschiedenen Ansprechpartner wichtig. Der Vorstand selber befasst sich seit einiger Zeit mit möglichen Informationsformen. In der Diskussion mit den Kantonsvertretern wurde klar, dass eine transparente Orientierung von Nöten ist. Der Information wird nun ein wichtiger Stellenwert zugestanden. Uns ist es ein Anliegen, dass die Präsidien und Behörde-mitglieder zeitnah nötiges Informationsmaterial erhalten.

Die Liste «Aufgaben und Termine Umsetzung LP Volksschule Thurgau auf Führungsebene» – das Gepäckstück des VTGS im grossen Seemannskoffer – wird regelmässig aktualisiert. Sie können nach dieser Liste Ihre Planung in der Schulgemeinde organisieren und sich über den Stand der Arbeiten im Kanton informieren. Beachten Sie das entsprechende Kapitel «Lehrplan Volksschule Thurgau» im Führungshandbuch VTGS.

Kurz vor den Sommerferien trafen sich Felix Züst und Renate Wüthrich mit dem Amtschef AV, Walter Berger. Es seien an dieser Stelle drei der diskutierten Themen erwähnt:

Zukunft SKIT

Der VTGS macht sich angesichts der vielen personellen Wechsel im SKIT-Team Gedanken zur Zukunft des SKIT. Mit den Wechseln geht viel Erfahrung verloren. Bei den Neubesetzungen ist es sinnvoll, dass auch künftig genügend Männer im Team vertreten sind und das Know-how gesichert wird. Das AV ist sich dieser Herausforderung bewusst. Es ist das erklärte Ziel, Know-how zu erhalten, eine gute Führung zu gewährleisten und die Dienstleistungen des SKIT weiterhin anbieten zu können.

Information zum Lehrplan Volksschule Thurgau an den Stufenkonferenzen

Der VTGS hofft, dass es den Verantwortlichen des Kantons an den Stufenkonferenzen der kommenden Jahre gelingt, den Lehrplan Volksschule Thurgau ins richtige Licht zu rücken. Die Einführung des neuen Lehrplans stellt die Schule nicht auf den Kopf, sondern «begleitet» die Schulen in eine sinnvolle Zukunft und festigt die Ent-

wicklungen, welche schon seit vielen Jahren positiv angegangen wurden. Der Lehrplan vereinigt Bewährtes und Erneuerungen in zielorientierter Weise. Ausserdem ist bei der Einführung zu beachten, dass auch die Logopädinnen und Psychomotorik-Therapeutinnen angemessen eingebunden werden. Wir sind uns einig, dass die Lehrpersonen über ihre Professionalität zu erreichen sind.

Richtlinie Schulhausbauten

Der Vorstand des VTGS wird eingeladen, nach seiner Klausur Ende September eine Antwort zum Entwurf der neuen Richtlinie abzugeben. Es wurde auf eine formelle Vernehmlassung verzichtet, da sich inhaltlich (Soll-Raum-Programm, etc.) nichts geändert hat.

• Eine transparente
• Orientierung zum
• neuen Lehrplan
• ist nötig.

Budgetplanung Intensivweiterbildung IWB

Im Rahmen der Leistungsüberprüfung der kantonalen Verwaltung wurde entschieden, dass ab Kalenderjahr 2015 die Beträge an die Weiterbildung der Lehrpersonen entfallen und keine Direktauszahlungen mehr an Schulgemeinden erfolgen (wir haben im Zytpunkt darüber berichtet).

Auf 2016 werden auch die Beiträge für die Intensivweiterbildung in Rorschach wegfallen. Für die Kurse der IWB ab 2016 gilt neu, dass sich die Lehrpersonen direkt bei der Intensivweiterbildung in Rorschach anmelden können. Das Amt für Volksschule bezahlt an dieses Angebot keine direkten Beiträge mehr. Die interessierten Lehrpersonen werden also für eine Kostenbeteiligung direkt mit der Schulgemeinde Rücksprache nehmen.

Berücksichtigen Sie dies in Ihrem Budget! – Wir empfehlen Ihnen, Rückstellungen für die Bedürfnisse in Ihrer Schulgemeinde zu bilden.

HRM2 – Rechnungsabgrenzung Finanzausgleich Schulgemeinden

Im Entscheid «HRM2 – Rechnungsabgrenzung Finanzausgleich Schulgemeinden», der den Schulgemeinden zur Umsetzung empfohlen wird, regt das AV die Schulgemeinden an, die periodengerechte Abgrenzung der Beitragszahlungen vorzunehmen. Für die Umsetzung wird eine Übergangsfrist bis 2018 eingeräumt. Für Beitragsempfänger wird erklärt, wie der einmalige Effekt

eines doppelten Ertrags verbucht werden könne. Für die Beitragszahler bestehe die Möglichkeit, die Verbuchung der Belastung auf ein Jahr (Voranschlag) oder mehrere Jahre zu verteilen (Finanzplan).

Der VTGS empfiehlt seinerseits den Thurgauer Schulgemeinden mit der Aufnahme der Abgrenzung ins Budget (Voranschlag) oder in den Finanzplan zuzuwarten, bis das AV unsere Vorbehalte bezüglich die Abgrenzung korrekt geklärt sind. In diesem Zusammenhang sind verschiedene Fragen zur Auslegung und zur Berechnung der Begriffe «Rechnungsjahr, Ausgleichsjahr, Bemessungsjahr oder Beitragsjahr» entstanden. Diese haben schlussendlich Einfluss auf die auszuweisende Bilanz (vgl. Seite 6–9 Entscheid DEK HRM2).

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Informationsgrundlagen zum neuen Lehrplan

Die Vorbereitungsarbeiten für die Einführung des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau per 1. August 2017 laufen. An der Tagung vom 19. August 2015 im Weinfelder Thurgauerhof ist der offizielle Startschuss für die entsprechenden Einführungs- und Umsetzungsarbeiten der Schulgemeinden erfolgt. Im Zug dieser Arbeiten werden auch Grundlageninformationen zum neuen Lehrplan für die Schulen zur Verfügung gestellt.

Zusammen mit dem Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS), mit Bildung Thurgau und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau (VSL TG) erarbeitet eine Arbeitsgruppe des DEK sachliche, prägnante Informationsmaterialien zum neuen Lehrplan. Geplant sind ein Faktenblatt, eine Kurzbroschüre zusammen mit einer Präsentation sowie 10 Fragen und Antworten zum Lehrplan Volksschule Thurgau. **Diese Informationsgrundlagen werden nach den Herbstferien elektronisch abrufbar sein.**

Dr. Paul Roth
Generalsekretär DEK

Entwicklung der Organisation Schule – eine stetige Herausforderung

Schulen sind als Dienstleistungsunternehmen der öffentlichen Hand vielfältigen und teils divergierenden Erwartungen und Anspruchshaltungen ausgesetzt. Als Organisationen müssen sie sich deshalb stetig weiterentwickeln und ihre Effizienz steigern, ohne dabei die beteiligten Menschen aus den Augen zu verlieren, die letztlich Erfolg oder Misserfolg der schulischen Dienstleistung ausmachen.

In den letzten 20 Jahren haben sich die Organisationen der Volksschule im Thurgau in wichtigen Bereichen professionalisiert und entwickelt. Auslöser und Antrieb dafür war vor allem die Einführung von Schulleitungen. Diese waren ihrerseits die adäquate Antwort auf gestiegene Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen, also der Schüler und Eltern, der Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit.

Steigende Ansprüche

Die sogenannten «Stakeholder»-Ansprüche an das Unternehmen Schule nehmen heute weiter rasch zu. In vielerlei Hinsicht kann das Anspruchs-Niveau im Volksschulbereich schon mit demjenigen des Gesundheitswesens verglichen werden. Neue und herausfordernde Aufgaben im Sozial-, im Personal- und Sicherheitsbereich oder im Qualitätsmanagement kamen und kommen in rascher Folge auf die Schulen zu.

Zwar wurde die operative Schulführung – das mittlere Management – inzwischen professionalisiert, doch bewältigt die Strategie-Ebene der Schulbehörden ihre steigende Belastung noch immer weitestgehend im Milizsystem. In dieser Konstellation kommt der Zusammenarbeit der operativen (Schulleitung) und der strategischen Ebene (Schulpräsidium) eine entscheidende Bedeutung zu. Dazu gehört als zentrales Element eine Personalführung der Schulleitung, die unterstützend, entlastend und motivierend wirkt.

Auf Stufe Lehrpersonen wurde in den vergangenen Jahren unter dem Motto «von ‚ich und meine Klasse‘ zu ‚wir und unsere Schule‘» interdisziplinäre Zusammenarbeit eingefordert. Wie steht es damit auf der Stufe des mittleren und oberen Managements?

Öffentliche Diskussion

Die Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau wird der Schule als Organisation ebenfalls einiges abverlangen, auch wenn zur Zeit primär dessen pädagogische Entwick-



lungsanforderungen im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. In einer Phase, in der die politische Diskussion um eine «gute Schule» und unser Bildungssystem im Ganzen wieder an Fahrt gewinnt, stehen auch die Schulführungen vermehrt auf dem Radar der öffentlichen Diskussion. Da die Kernaufgabe der Volksschule in besonderem Masse personenbezogen und -prägend ist, entsteht eine dichte Vernetzung der unterschiedlichen Anspruchsgruppen. Ausserdem sieht sich jeder Bürger aufgrund seiner eigenen Ausbildungserfahrung und der Einbindung in das lokalpolitische Gefüge zu Stellungnahmen bezüglich Schulpolitik befähigt.

Fragen an eine effektive Schulführung

Was muss also auf der Führungsebene vorgekehrt werden, um die Leistungsfähigkeit der Schule für die Zukunft zu sichern? Wie können zentrale Führungsaufgaben wie Zielbildung, Planung, Entscheidung, Mittelallokation sowie Information und Konsensbildung effizient und nachhaltig gestaltet werden? Wo ergeben sich dafür Synergien, wo

kann Entlastung durch lokale und regionale Kooperation geschaffen werden? Muss jede Schule «das Rad» immerzu selber neu erfinden? Wie können die Abläufe in den Schulen möglichst schlank und trotzdem wirkungsvoll gestaltet werden, ohne dabei den Handlungs- und Entwicklungsspielraum der Mitarbeitenden einzuschränken? Welche Anforderungen muss eine nachhaltige, unterstützende und qualitätsfördernde Personalpolitik erfüllen? Sollen sich die lokalen Schulen vermehrt konkurrenzieren, um leistungsfähig zu bleiben oder ist im Hinblick auf die Forderung der Chancengleichheit und eine einheitliche Wirkung nach aussen nicht eine vermehrte schulübergreifende Zusammenarbeit notwendig? Wie sind Langfristigkeit, Klarheit und Konsistenz der Führung angesichts hoher Fluktuation zu erreichen bzw. zu erhalten?

• Die Schulführungen
• stehen vermehrt
• in der öffentlichen
• Diskussion.

Organisationsentwicklung als Daueraufgabe

An der Mitgliederversammlung des VTGS wird die Schulberatung Thurgau zur Organisationsentwicklung eine Standortbestimmung der Situation im Kanton Thurgau vornehmen und die vom AV neu geschaffene «Supportgruppe VSG» wird sich kurz vorstellen. Der Anlass möchte dazu beitragen, das Bewusstsein für die Herausforderungen an die «lernende Organisation» Schule aus dem Blickwinkel der Organisationsentwicklung heraus neu zu stärken.

Peter Zweidler

Poolmitarbeiter der Schulberatung Thurgau

Herbstversammlung 2015

Einladung zur Jahresversammlung

Freitag, 6. November 2015

Gasthof zum Trauben

8570 Weinfelden



Programm

17.00 Uhr Apéro

17.30 Uhr Begrüssung und Versammlung

- Grussbotschaft Monika Knill
- Statutarische Geschäfte

18.15 Uhr «Organisationsentwicklung in Schulen»

- Einführung Felix Züst
- Gastreferat Rolf Dubs
- Bedeutung von Organisationsentwicklung in der Schullandschaft Thurgau
Kurzer Erfahrungsbericht und aktuelle Angebote der Schulberatung Thurgau

anschliessend Nachtessen

Traktanden

1. Wahl von zwei Stimmzählern
2. Protokoll der Jahresversammlung vom 27. Mai 2015
3. Budget 2016
4. Wahlen
5. Mitteilungen
6. Umfrage

Das detaillierte Programm mit An- und Abmeldung wird Ihnen rechtzeitig zugestellt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Vermessung mit Augenmass

Markus Mendelin im Gespräch mit Markus Hunziker, ehemaliger und langjähriger Leiter der Fachstelle Schulevaluation im Amt für Volksschule des Kantons Thurgau



Markus Hunziker

Ehemaliger Leiter Fachstelle Schulevaluation
(bis 30. Juni 2015)

Markus Mendelin: Wie kam es dazu, dass man alle Schulen im Kanton Thurgau evaluieren wollte?

Markus Hunziker: Den Anstoss dazu gab seinerzeit noch Regierungsrat Bernhard Koch als Erziehungsdirektor mit seiner Bildungsinitiative. Er wollte mehr gesicherte Informationen über die Thurgauer Schulqualität. Sein Wunsch war auch, dass die «Leistungsempfänger der Schule», nämlich Schülerinnen, Schüler und die Eltern, ihre Meinung zur Schule abgeben konnten.

Wenn man Schulqualität messen will, muss man einen zuverlässigen Massstab haben.

Als wir daran gingen, die Qualitätsmerkmale einer guten Schule zu definieren, konnten wir auf verschiedene Erkenntnisse zurückgreifen, zum Beispiel auf die Auswertungen der bereits durchgeführten Evaluationen im Kanton Zürich und auf die Grundlagen von Q2E, einem Standardwerk zur Schulentwicklung und Evaluation an Schulen.

Ausserdem haben wir Vorbefragungen durchgeführt, damit wir unsere Thesen absichern konnten.

2006 wurden die definierten Qualitätsmerkmale in der Kartause Ittingen vorgestellt. Wie kamen diese Erkenntnisse in den Schulen an?

Ich denke, das Konzept wurde gut aufgenommen. Aber dass es auch Wirkung entfaltet hat, ist vielen Faktoren zu verdanken. Es entstanden zum Beispiel zwei Broschüren «Merkmale für Schulqualität» und «Merkmale für Unterrichtsqualität», welche an den Thurgauer Schulen und darüber hinaus grosse Verbreitung fanden. Die handlichen kleinen Broschüren haben kurz und prägnant dargestellt, was Qualitätsarbeit an den Schulen und Unterricht ausmacht. Wesentlich war auch, dass fast gleichzeitig mit dem Qualitätskonzept die Schulleitungen flächendeckend eingeführt wurden. So bildete sich nach und nach ein Konsens darüber, wie die gute Schule Thurgau ausschauen sollte.

Ja schön und gut. Aber wie kommt man nun zu tieferen Erkenntnissen darüber, ob das Lesen von Broschüren Wirkung zeigt?

Es ist ganz wichtig, dass die erhobene Datenbasis breit abgestützt ist, es braucht qualitativ und quantitativ verlässliche Daten. Das setzt ein ausgeklügeltes Evaluationsdesign voraus, das wissenschaftlichen Standards genügen kann. Ganz wichtig ist aber auch, dass man den Evaluationen und den Evaluatoren vertraut. Der Datenschutz, die Anonymisierung sind zentral. Wir haben in all diese Faktoren enorm viel Zeit investiert, um reüssieren zu können. Das war wichtig und hat sich gelohnt.

Hat sich die Eichung des Massstabes im Zeitraum von zehn Jahren verändert?

Beeinflusst haben uns während dieser Zeit die Erkenntnisse von John Hattie. Schon früh habe ich die englische Version (*Visible Learning*, 2008) bekommen und daraus Erkenntnisse für unser eigenes Evaluationsdesign gewonnen.

Hattie hat die Lehrperson ins Zentrum gerückt und ihr sehr viel Anteil am Schulerfolg zugestanden.

Das stimmt. Hattie hat aber auch klar gesagt, wie eine Lehrperson arbeiten sollte, um grösseren Lernerfolg für die Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Das wird oft ausgeblendet und die Frage, wie Unterricht aussehen

muss, um möglichst hohe Wirkungen zu erzeugen, ist noch nicht bei allen Lehrpersonen Teil ihrer Selbstreflexion der täglichen Arbeit.

Die externe Schulevaluation untersucht auch akribisch die Funktionsqualität der Schule als Organisation. Hattie sagt aber, die Schulstrukturen hätten einen marginalen Einfluss auf den Lernerfolg der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Da habe ich den Eindruck, dass John Hattie Daten erhoben hat, die primär angelsächsische Verhältnisse beschreiben. In der Schweiz und spezifisch auch in der Geleiteten Schule Thurgau ist mit der strategischen Führung durch die Schulbehörde und der Personalführung der Schulleitungen eine starke Führungsstruktur geschaffen worden, die das Ziel hat, die Lehrpersonen wirksam zu unterstützen und die Professionalisierung der Schule als Ganzes zu fördern. Bei uns sind die Führungsstrukturen eng mit der Schulkultur vor Ort verbunden. Der Einfluss von Schulbehörden und Schulleitung auf das Schulgeschehen ist hier sehr viel grösser als in weitläufigen, übergrossen Systemen, wie wir sie in anderen Ländern finden. Und eine gute Personalauswahl und Personalführung haben einen Einfluss auf die Schulqualität, auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler. Davon verspreche ich mir sehr viel.

- : Die Schulen prüfen
- : die Erkenntnisse
- : ernsthaft und leiten
- : Entwicklungsarbeit
- : ein.

Alle Schulen im Kanton Thurgau sind mindestens einmal evaluiert worden. Kommt man da nicht in Versuchung, Ranglisten zu erstellen?

Auch wenn es quasi einen Massstab für gute Schulen gibt, sind die Schulen an sich doch sehr verschieden. Gerade im Kanton Thurgau sind die Schulen ausserordentlich heterogen. Es gibt ganz grosse Schulen, aber auch viele kleine. Die Schulen sind unterschiedlich organisiert, Jahrgangsklassen und im Nachbardorf Mehrklassenschulen, und sie haben unterschiedliche Traditionen. Die Schulen sind auch unterschiedlich in der Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler. Hier ein grosser Anteil an fremdsprachigen Schülern, welche in Landschulen oft wenig vertreten sind. Rang-

listen über alle Schulen hinweg würden niemandem etwas nützen. Die Lehrerinnen und Lehrer wehren sich wohl zu recht gegen Ranglisten.

Aber ihr habt doch tiefen Einblick in die Schulen. Genügt es da, alleine Entwicklungsschwerpunkte zu definieren?

Dazu zwei Aussagen. Erstens: Wir gewinnen hie und da aus den Befragungen die Erkenntnis, dass gravierende Qualitätsdefizite vorhanden sind. Und da haben wir den Auftrag, das anzusprechen und im direkten Gespräch mit den Schulleitungen und betroffenen Lehrpersonen im Sinne einer Aussensicht zu thematisieren. Zweitens: Die Evaluation als Ganzes soll den Schulen aufzeigen, wo Entwicklungsmöglichkeiten sind. Die Schulevaluation hat zwar einen aufsichtlichen Anteil, verwaltet aber die gewonnenen Erkenntnisse treuhänderisch zugunsten der Schulen. Die Autonomie der Schulen bleibt im Wesentlichen unangetastet. Wir sehen aber, dass die Schulen unsere Erkenntnisse ernsthaft prüfen und Entwicklungsarbeit einleiten.

Hat sich nun die Schule Thurgau den Idealvorstellungen angenähert?

Schule lässt sich nicht von heute auf morgen verändern. Unterrichtsentwicklung ist ein mittelfristig langer Prozess. Hier braucht es Geduld und Durchhaltevermögen. Anders sieht es zum Beispiel bei der Führungs- und Zusammenbaukultur in den Schulen aus. Hier sind deutliche Veränderungen und Verbesserungen spürbar. Die Kooperationsbereitschaft hat deutlich messbar zugenommen. Es haben sich Mikroteams oder Stufenteams gebildet, in welchen sich die Lehrpersonen gegenseitig stärken. Und das hat einen direkten Einfluss auf die Selbstwirksamkeit der Lehrpersonen und der Schule als Ganzes. Ich habe aber auch immer wieder mit Freude festgestellt, dass auch ältere und erfahrenere Lehrpersonen aufgeschlossen für Veränderungen sind, «noch einmal durchstarten», ihren Unterricht entwickeln und ihre Kompetenz auch anderen verfügbar machen. Die jungen Lehrpersonen sind durch den Einstieg in den Beruf sehr stark belastet. Wenn man sich das erste Mal durch einen Klassenzug hindurcharbeitet, hat man kaum Zeit für zusätzliche Experimente und Kooperationen.

Die Eltern sind ein Teil der Schulqualität. Die Schule selbst kann aber nur marginal auf diesen Qualitätsfaktor einwirken. Die Kinder sind bereits stark geprägt, wenn sie in die Schule eintreten.

Trotzdem glaube ich, dass prospektive Elternarbeit durch die Schulleitungen wichtig und nötig ist. Gespannt bin ich, wie sich eure «Bildungslandschaft» entwickelt. Ich habe vor einigen Jahren bei meinem Besuch in Tansania

Werkraumeinrichtung

Planung
Produktion
Montage
Service

100%

Welslein AG
Werksstattbau
8272 Ermatingen

GROPP

071 / 664 14 63
www.gropp.ch

DIE MACHEN SCHULE. WIR MACHEN BÜRO.

 **WITZIG**
THE OFFICE COMPANY

HUNGERBÜELSTRASSE 22 • 8501 FRAUENFELD
WWW.WITZIG.CH

Ergonomie oder Design im Büro?




reddot design award

Beides.

Sie finden bei uns alles, vom einfachen Bürostuhl bis zur kompletten Büroeinrichtung, pfiffige Home-Office-Ideen und eine grosse Auswahl von Steh-/Sitz-Arbeitstischen. Passend zu Ihrem Budget - und zu Ihrem Geschmack. Eine freundliche und kompetente Beratung ist selbstverständlich.

Mehr Informationen finden Sie unter www.joma.ch

wohlfühlbüromöbel
JOMA
aadorf 



Weiterbildungsprogramme
2015/16



Kurse. Lehrgänge. Passgenaue Angebote.
von August 2015 bis Juni 2016

Bei Fragen zu Weiterbildungen beraten wir Sie
gerne.

weiterbildung@phtg.ch oder +41 (0)71 678 56 82

www.phtg.ch > Weiterbildung

Pädagogische Hochschule Thurgau.

erlebt, wie die Metapher «Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf» Realität ist. In einer Zeit der Vereinzelung der Familien haben die kommunalen Behörden und die Schule hier eine wichtige Aufgabe, da viele Familien in Bezug auf erzieherische Themen nicht gut vernetzt sind. Frühe Förderung ist wichtig. Die Kinder brauchen Erfolgserlebnisse, die helfen, Grundängste zu überwinden und zu einem positiven Selbstkonzept zu kommen. Bildung setzt Leistung voraus und ist in der Regel auch mit Fleiss und Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit verbunden. Kinder müssen lernen, dass man auch lernen muss, wenn man gerade keinen Spass daran hat. Dazu muss auch das Elternhaus beitragen. Die Schule ist nicht allein für die Motivation der Kinder verantwortlich. Die Schule und etwas weiter gefasst das Gemeinwesen können den Eltern aber wichtige Impulse geben und sie darin unterstützen.

Ist die Volksschule gut positioniert?

Ich denke schon. Aber die totale Kommerzialisierung der Gesellschaft macht mir etwas Sorgen. «Geiz ist geil» und die «Kultur der Gier» sind keine Werte, die wir mit gutem Gewissen in die Zukunft transportieren können. Die Schule kann es natürlich nicht alleine richten. Ich hoffe aber, dass über den Lehrplan 21 Werte, die ihm zweifellos innewohnen, wie Verständnis für demokratische Prozesse, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Teamgeist, Kooperationsfähigkeit, verantwortungsvoller Mediengebrauch usw. an die Schülerinnen und Schüler vermittelt werden können.

Und: Die Bildungslandschaft braucht wieder mehr Visionen, visionären Mut, der in Gestaltungskraft umschlägt. Manchmal kommt es mit vor, als hätten wir es uns in unseren vier Wänden behaglich eingerichtet und hofften darauf, dass ja keine Herausforderung an die Tür klopf.

Wir danken Dir für das Gespräch und wünschen Dir alles Gute.

: Die Bildungslandschaft
 : braucht wieder mehr
 : Visionen, visionären
 : Mut, der in Gestal-
 : tungskraft umschlägt.

Details zum Kurs Wirksam intern evaluieren

Zielpublikum

Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten, Schulbehördenmitglieder, Schulleiterinnen und Schulleiter, Qualitätsverantwortliche von Schulen

Ziele

Nach diesem Kurs

- wissen Sie um Chancen und Grenzen von Selbstevaluationen im Rahmen der schulischen Qualitätssorge,
- kennen Sie das Vorgehen bei einer datengestützten Selbstevaluation,
- kennen Sie die Thurgauer Selbstevaluationsinstrumente zur Schul- und Unterrichtsqualität für Schülerinnen, Schüler, Eltern bzw. Erziehungsbeauftragte sowie Lehrpersonen,
- können Sie eine Befragung mit diesen Instrumenten planen, durchführen und Ergebnisse interpretieren.

Inhalt

- Interne Evaluation als Prozess in der schulischen Qualitätssorge
- Qualitätsansprüche Unterrichts- und Schulqualität Thurgau
- Einführung in die Thurgauer Selbstevaluationsinstrumente Unterrichts- und Schulqualität, Ergebnisinterpretation
- Planung, Durchführung und Verwertung einer datengestützten Selbstevaluation, Besprechung Praxisbeispiele

optional:

- Sie haben die Möglichkeit, eine schuleigene Fragestellung an den Kurs mitzubringen und mit Kursleitung sowie Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern zu reflektieren.
- Sie haben die Möglichkeit, eine schon vorgängig an Ihrer Schule durchgeführte Selbstevaluation mit Kursleitung und/oder Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern zu besprechen bzw. mögliche Massnahmen auf der Basis der Ergebnisinterpretation zu skizzieren.
- Sie haben jederzeit die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Schulevaluation eine datengestützte Selbstevaluation an Ihrer Schule durchzuführen inkl. Aufbereitung und Auswertung der Daten und einer gemeinsamen Besprechung der Ergebnisse.

Mittwoch, 18.05.2016, und Samstag, 21.05.2016
Kursleitung Patrick Steffen und Team
Fachstelle Schulevaluation

Der Föderalismus lebt.

Sprachaufenthalte und deren Einfluss auf die Sprachlernmotivation und die interkulturellen Kompetenzen

Neue Luzerner Zeitung

«Die Kinder werden zu schnell abgestempelt»

Beobachtungen der Dienststelle für Volksschulbildung zeigen, dass immer mehr Kinder im Kindergarten nicht sozialisiert sind. Für Simone Krähenbühl, Leitende Ärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kantonsspital, werden Kinder zu schnell als «auffällig» bezeichnet.

Bote der Urschweiz

«Neues im neuen Schuljahr»

Auf das kommende Schuljahr wird in der Oberstufe des Kantons Schwyz die Stundentafel flexibilisiert und durchlässiger gemacht, damit gute Realschüler in die Sek aufsteigen können. In der kooperativen Sekundarstufe I, die nur an zwei Standorten praktiziert wird, wird Französisch in der 1. und 2. Stammklasse B zum Wahlfach, wie dies beim dreiteiligen Modell bereits heute für Realschüler möglich ist.

Neue Luzerner Zeitung

«Bildung: Geld für neue Projekte fehlt»

Bildungsdirektor Reto Wyss informiert über anstehende Themen im kommenden Schuljahr. Das Gesetz über die Volksschulbildung soll revidiert werden. Der Entscheid über die Gültigkeit der Initiative für eine Fremdsprache auf der Primarstufe soll bis November vorliegen.

Die Südostschweiz

«Heute beginnt die Schule mit (fast) genügend Lehrern»

In allen drei Gemeinden konnten im Kanton Glarus auf der Primarstufe alle freien Lehrerstellen besetzt werden. Schwieriger gestaltete sich die Suche nach Lehrpersonen für den Kindergarten und für die Sekundarstufe I sowie für Lehrkräfte im heilpädagogischen Bereich.

Neue Luzerner Zeitung

«Elterntaxis werden zur Gefahr»

Aus Sicherheitsgründen chauffieren immer mehr Eltern ihre Kinder zur Schule. Verkehrsinstruktor Erwin Gräni empfiehlt, die Kinder schrittweise an den Verkehr zu gewöhnen. Gemäss Beratungsstelle für Unfallverhütung werden schweizweit jährlich rund 2000 Strassenverkehrsunfälle mit Kindern unter 16 Jahren polizeilich registriert. Etwa ein Viertel davon ereignet sich auf Schulwegen.

Neue Luzerner Zeitung

«Bund versenkt Schwimmlehrer-Projekt aus Sursee»

Im Kanton Luzern boomen Schwimmschulen, ihnen fehlen aber die Leiter, um die grosse Nachfrage nach Kursen abdecken zu können. Der Verband Schwimmschulen Schweiz setzt sich deshalb für eine anerkannte Berufslehre für Schwimmlehrer ein. Gemäss Toni Messner, Leiter Ressort Berufliche Bildung beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), fehlt in der Wirtschaft aber das Bedürfnis für eine Berufslehre in diesem Bereich.

Neue Urner Zeitung

«Jugendliche nutzen Angebote»

Dank dem Projekt Midnight Sports sind in der ganzen Schweiz jeweils am Samstagabend die Turnhallen geöffnet. Das Projekt bewährt sich auch im Kanton Uri. Der Kanton Uri gehört zu den ersten Kantonen, die ein kantonales Programm zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung mit finanzieller Unterstützung des Bundes umsetzen.

Neue Obwaldner Zeitung

«Bedenken wegen Abbau von Englisch»

Der Kanton hat die Stundentafel 2017 in die Vernehmlassung gegeben. Die Parteien beurteilen die Vorschläge unterschiedlich. Die SP wehrt sich gegen den Abbau von Englischlektionen an der Orientierungsstufe, die CVP und CSP melden Vorbehalte gegen den Abbau an.

Neue Luzerner Zeitung

«Die Lehre weiter stärken»

Die Anlehre ist im Kanton Luzern mittlerweile fast komplett durch die Attestlehre ersetzt worden. Angebot und Nachfrage halten sich derzeit etwa die Waage. Aus Sicht des Gewerbes braucht es aber für schwache Schüler noch niederschwelligere Angebote.

Bote der Urschweiz

«Regierungsrat lehnt Leistungsklassen ab»

Im reichen Bezirk Höfe (SZ) boomen die Privatschulen. Damit die Volksschulen konkurrenzfähig bleiben, wird mittels Motion gefordert, auf Sekundarstufe I Leistungsklassen zu führen. In seiner Antwort beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat, die Motion nicht für erheblich zu erklären.

Zentralschweiz am Sonntag**«Spielgruppen-Obligatorium: Die FDP krebst zurück»**

2012 überwies der Kantonsrat einen Vorstoss der FDP, mit dem verlangt wurde, dass alle Kinder künftig mit ausreichenden Deutschkenntnissen eingeschult werden. Die Luzerner Regierung hat eine entsprechende Gesetzesänderung in die Vernehmlassung geschickt. In ihrer Vernehmlassungsantwort spricht sich die FDP nun gegen eine Verpflichtung der Gemeinden aus, Frühförderungsangebote zu schaffen. Auch soll der Besuch nicht obligatorisch sein.

Neue Nidwaldner Zeitung**«Lernkompetenz auf Prüfstand»**

Im Mai 2016 werden alle Lernenden der 9. Klasse im Kanton Nidwalden auf ihre Mathematik-Kompetenzen hin geprüft. Ein Jahr später werden die Sprachkenntnisse der Kinder der 6. Klasse unter die Lupe genommen. Die nationalen Bildungsziele, die die Grundkompetenzen beschreiben, werden im Schuljahr 2015/16 schweizweit erstmals überprüft.

Neue Luzerner Zeitung**«Sie feilen am Timing für den Berufsübertritt»**

Das vor einem Jahr als Pilotprojekt gestartete sonderpädagogische Brückenangebot wird weiter geführt. Jugendliche, die eine Heilpädagogische Schule besuchten, werden im sonderpädagogischen Brückenangebot auf den Berufsübertritt vorbereitet.

Neue Zuger Zeitung**«Zug schützt Kinder vor pädophilen Lehrern»**

Der Kantonsrat hat in erster Lesung das Schulgesetz dahingehend abgeändert, dass bei der Anstellung von Lehrkräften künftig ein Sonderprivatauszug vorgelegt werden muss. Zug ist der erste Kanton, der diesen Auszug gesetzlich verankert.

Und das noch ...**Berner Zeitung****«Sexualkunde kommt nicht vors Volk»**

Die Volksinitiative «Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und Primarschule» wird nicht zur Abstimmung gelangen. Das Initiativkomitee hat beschlossen, die Initiative zurückzuziehen.

Tages-Anzeiger**«Wortkarg gegen Radikalisierung»**

Winterthur reagiert mit Kursen für Schulleiter und Lehrpersonen auf die Anwerbung einiger Schüler durch IS-Anhänger.

NZZ am Sonntag**«Kindergärtnerin nach dreitägiger Schnellbleiche»**

Wegen Personalnot sind im Kanton Zürich ab heute Montag Kindergärtnerinnen ohne Diplom tätig.

Felix Züst
Präsident VTGS



Kantonales Integrationsprogramm (KIP) 2014–2017 auf Kurs!

Das Integrationsprogramm des Kantons Thurgau 2014–2017 umfasst mehrere Projekte, von denen auch die Schulen betroffen sind. Es wurde in einem breit abgestützten Prozess erarbeitet, an dem das Amt für Volksschule (AV) und der Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) beteiligt waren. Die Umsetzung der Programmprojekte ist in vollem Gange.

Die Integrationsförderung von Migrantinnen und Migranten ist gemäss Bundesgesetz eine Querschnittsaufgabe, die auf der Ebene des Bundes, der Kantone und der Gemeinden zu erfüllen ist. Grundsätzlich ist sie Aufgabe der Regelstrukturen: der Schulen, der Berufsbildung, der Arbeitswelt. Sondermassnahmen sind zu vermeiden, da sie der Ausgrenzung Vorschub leisten, was der Integrationsförderung zuwiderliefe. Wo sie aber helfen, den Zugang zu den Regelstrukturen zu ebnet, sind sie gerechtfertigt. Der Bund definiert solche Sondermassnahmen in der «spezifischen Integrationsförderung». Diese hat er ab 2014 neu ausgerichtet: Seither unterstützt er die Kantone im Rahmen umfassender kantonaler Integrationsprogramme (KIP).

Das Thurgauer KIP 2014–2017 setzt Schwerpunkte in den Bereichen Information und Beratung, Schutz vor Diskriminierung, Sprache, Frühe Förderung, Arbeitsmarktfähigkeit, interkulturelles Dolmetschen und soziale Integration. Verantwortlich sind die jeweils zuständigen Regelstrukturen, wobei die kantonale Fachstelle Integration (eine Abteilung des Migrationsamtes) die Umsetzung der Programmprojekte koordiniert. Sie leitet aber auch eigene Projekte. Mit der Umsetzung der meisten wurde bereits begonnen. Von Bedeutung für die Volksschulen sind die folgend beschriebenen.

Willkommensbroschüre für Neuzugezogene

Gleich zu Beginn des KIP hat die Fachstelle Integration die von ihr erstellte Broschüre «Willkommen im Thurgau!» in zehn Sprachen übersetzen lassen. Die Broschüre informiert neuzugezogene aber auch bereits länger anwesende Migrantinnen und Migranten über das Zusammenleben im Thurgau: über ihre Rechte und Pflichten, über den Erwerb der deutschen Sprache, über Fragen rund um die Arbeit, über die Familie und über die Heirat, über das Gesundheitssystem, das Schulsystem und die Berufsbildung, über den Umweltschutz und über Sport und Kultur. Die Informationen beschreiben die jeweiligen Angebote und nennen die weiterführenden Adressen. Die Broschüre wird so früh wie möglich an die ausländischen Personen abgegeben, d.h. schon beim Zeitpunkt ihrer Anmeldung in der Wohngemeinde. Die Schrift eignet sich auch für andere

Gelegenheiten, etwa bei Elterngesprächen an der Schule. Sie kann von www.migrationsamt.tg.ch herunter geladen werden. Die deutsche Version liegt auch in gedruckter Form vor. Ebenso ein Flyer, der auf die Übersetzungen auf der Website des Migrationsamtes hinweist. Beide Druckerzeugnisse können kostenlos bei der kantonalen Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale bezogen werden: www.bldz.tg.ch.

Regionale Kompetenzzentren Integration

In den Kompetenzzentren Integration (KOI) erhalten Migrantinnen und Migranten eine persönliche Beratung zu Fragen der Alltagsbewältigung sowie der beruflichen und sozialen Integration. Auch Firmen und private Organisationen wie Hilfswerke oder Selbsthilfegruppen, ebenso Politische Gemeinden und Schulgemeinden können sich von einem KOI beraten lassen, zu Themen wie Integrationsförderprojekte, Vernetzung und Zielgruppen-erreichung. Insgesamt sollen im Thurgau fünf solche regionalen Zentren (eines pro Bezirk) ihre Dienstleistungen anbieten. Es gibt sie bereits in den Bezirken Frauenfeld, Kreuzlingen, Münchwilen und Weinfelden. Im Bezirk Arbon sind diesbezügliche Bestrebungen im Gange.

Niederschwellige Deutsch-Integrationskurse

Ergänzend zu den Angeboten der Regelstrukturen subventioniert die Fachstelle Integration spezifische niederschwellige Deutschkurse, so genannte Deutsch-Integrationskurse. Sie stehen allen rechtmässig und längerfristig in der Schweiz wohnenden Migrantinnen und Migranten, denen der Zugang zu den Regelangeboten erschwert ist, zu einem reduzierten Preis offen: Frauen und Männern mit geringer oder fehlender Schulbildung sowie einkommensschwachen oder sozialhilfebeziehenden Personen, davon insbesondere auch Eltern von Kindern im Vorschulalter und schulpflichtigen Kindern, damit sie diese im Schulalltag unterstützen können. Die Deutsch-Integrationskurse werden im Rahmen des Thurgauer KIP 2014–2017 ausgebaut mit dem Ziel, Migrantinnen und Migranten jeder Gemeinde den Zugang zu einem diversifizierten und qualitativ guten Angebot zu öffnen.



Einführungsklasse für Fremdsprachige in Amriswil

Foto Claudio Anliker

Um diesen Ausbau zu steuern, hat die Fachstelle Integration das «Kantonale Rahmenkonzept für Deutsch-Integrationskurse» erarbeitet. Das Konzept ist auch für die Thurgauer Volksschulen interessant, nicht zuletzt darum, weil es erstmals einen Gesamtüberblick über die Deutschkurse und deren Zielgruppen inner- und ausserhalb der Regelstrukturen des Kantons Thurgau gibt. Es kann ebenfalls von der Website des Migrationsamtes (www.migrationsamt.tg.ch > Fachstelle Integration > Projekteingaben) heruntergeladen werden.

Frühe Förderung

Mit «Früher Förderung» werden Angebote benannt, die darauf ausgerichtet sind, dass Kinder zwischen null und vier Jahren in einem entwicklungsförderlichen Umfeld aufwachsen, um einen guten Start ins Leben zu haben. Auch diese Angebote werden im Rahmen des KIP 2014–2017 ausgebaut. Derzeit wird im Auftrag des Regierungsrats das Konzept «Frühe Förderung Thurgau» von der Kantonalen Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF) entwickelt, und zwar im Hinblick auf den Handlungsbedarf, die Zuständigkeiten, die Umsetzungsschritte und die finanziellen Auswirkungen. Das Konzept wird breit abgestützt: Einerseits durch den Lenkungsausschuss mit drei Regierungsräten sowie den beiden Präsidenten des Verbandes Thurgauer Gemeinden (VTG) und des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden (VTGS); andererseits durch eine Gruppe versierter Fachleute. Beteiligt sind zudem Vertreterinnen und Vertreter der Politischen Gemeinden, der Schulgemeinden und der

im Frühbereich tätigen Institutionen. Mitsprache erhalten diese Personen, indem mit ihnen zehn Workshops durchgeführt wurden, die der Bestandenserhebung und der Bedarfserhebung dienten. Diese Erkenntnisse sind an einer Fachtagung verdichtet worden und bilden die Basis des Konzepts, das zurzeit finalisiert wird. Im Spätsommer 2015 soll es dem Regierungsrat vorgelegt werden.

Einführungsklassen für Fremdsprachige

Die grösseren Schulgemeinden Amriswil, Arbon, Frauenfeld und Kreuzlingen führen seit längerem eine Einführungsklasse für Fremdsprachige (EfF). Seit Beginn des Schuljahrs 2015/2016 hat nun auch Bischofszell eine solche Klasse. In die EfF werden Kinder aufgenommen, die ohne Deutschkenntnisse an die Schule angemeldet werden. Vielfach sind es Kinder aus Migrationsfamilien, die im Familiennachzug eingereist sind.

In der EfF erhalten sie eine intensive Deutschschulung. Hier verbringen sie einen Teil ihrer Schulzeit, meist morgens. Die restliche Zeit besuchen sie die Regelklasse, womit auch die soziale Integration in die Stammklasse gefördert wird. Die EfF kann während maximal eines Jahres besucht werden. Kinder, die rasch Deutsch lernen, können auch vor Ablauf dieser Zeit vollumfänglich in die Stammklasse eingegliedert werden.

Eine Herausforderung für die Schulen ist der stetige Zu- und Wegzug der Schülerinnen und Schüler. Insbesondere Kinder aus Flüchtlingsfamilien, die mit ihren Eltern zunächst in einem Durchgangsheim wohnen, leben manchmal nur wenige Wochen in der Standortgemeinde

dieses Heims. Dann ziehen sie weiter, bei der derzeit hohen Anerkennungsquote im Asylbereich meist, um in einer anderen Thurgauer Gemeinde festen Wohnsitz zu nehmen. Das Angebot an Eff muss also regelmässig dem Bedarf angepasst werden.

Ob eine Schulgemeinde eine Eff im Angebot führen will, liegt in ihrem Ermessen. An den Schulen, wo es keine solchen Einführungsklassen gibt, besuchen die Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse das Angebot «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ). Dieses ist weniger intensiv und findet ergänzend zur Regelklasse statt. Aufgrund des Volksschulgesetzes müssen bei Bedarf alle Schulgemeinden einen solchen DaZ-Unterricht anbieten.

Schulung von HSK-Lehrpersonen

Durch Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) sollen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in ihrer Erstsprache gefördert werden. Zahlreiche Studien belegen, dass sich gute Kompetenzen in der Erstsprache positiv auf die Identitätsbildung und die Orientierung im sozialen Umfeld auswirken. Zudem bedeutet die Mehrsprachigkeit ein in der Berufswelt gefragtes Potential. So unterstützt denn auch das Amt für Volksschule (AV) des Kantons Thurgau den HSK-Unterricht. Es tut dies gemäss den Empfehlungen der schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Im Thurgau besuchen rund 1'200 Kinder und Jugendliche einen HSK-Unterricht. Das Angebot umfasst 13 Sprachen. Es wird von staatlichen oder privaten Trägerschaften organisiert, während die Schulgemeinden die Klassenzimmer zur Verfügung stellen. Heute unterrichten im Thurgau 35 HSK-Lehrpersonen.

HSK-Lehrpersonen sind Brückenbauer zwischen den Kulturen. Für diese Vermittlerfunktion müssen sie wissen, wie in den Schweizer Schulen unterrichtet wird. Sie haben nun neu die Möglichkeit, eine sechstägige Weiterbildung mit folgendem Inhalt zu besuchen: Bildungssystem in der Schweiz; Rolle und Auftrag als HSK-Lehrperson; HSK-Rahmenlehrplan; HSK-Unterricht im Migrationsumfeld; Grundlagen der Erst-, Zweit- und Mehrsprachendidaktik; Unterrichtsplanung und Lehrmittel; Zusammenarbeit mit Regellehrpersonen; Beurteilung von Schülerinnen und Schülern. Während der Weiterbildung besuchen die HSK-Lehrpersonen eine Regelschule, wo sie sich mit den Regellehrpersonen und den Schulleitenden austauschen. Die Weiterbildung wird in Zusammenarbeit mit anderen Ostschweizer Kantonen an den Pädagogischen Hochschulen Zürich (PHZH) und Thurgau (PHTG) durchgeführt und stösst bei den Teilnehmenden auf positives Echo.

Weiterbildung «Sprachliche und kulturelle Heterogenität in der Schule»

Die Volksschulen werden sprachlich und kulturell immer vielfältiger. Deshalb ist es wichtig, dass sich Lehrpersonen auch in den Schulteams mit den unterschiedlichen Wertorientierungen auseinandersetzen. Die Entwicklung ihrer interkulturellen Kompetenz ist zentral.

Die PHTG bietet deshalb eine modulare Weiterbildung zum Umgang mit unterschiedlichen Erstsprachen und kulturellen Hintergründen in der Klasse an. Folgende sechs Module können für die Weiterbildung von Lehrerteams, je nach Bedarf einzeln oder kombiniert, bei der PHTG gebucht werden: Migration und Schule – Grundlagenreferat; Umgang mit kultureller Heterogenität in der Schulklasse; Analyseinstrument zur Sprech- und Schreibförderung im Regelunterricht; Sprachen im Fokus – ein vergleichender Zugang; interkultureller Musikunterricht mit Liedern aus Migrationsländern; partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern aus Südosteuropa.

Nähere Informationen zum Inhalt der Module befinden sich auf www.phtg.ch (> Weiterbildung > WB als Dienstleistung > Vorgehen für die Volksschule).

Kantonale Weiterbildung in transkultureller Kompetenz

Während die oben beschriebene Weiterbildung «Sprachliche und kulturelle Heterogenität in der Schule» der PHTG für Lehrpersonen bestimmt ist, richtet sich die kantonale Weiterbildung in transkultureller Kompetenz unter anderem an Personen der Schulbehörde und Schulleitung. Sie wurde im Rahmen des Thurgauer KIP 2014–2017 unter neuer Leitung neu konzipiert und im Jahr 2014 erstmals durchgeführt. Sie besteht aus dem zweitägigen Grundkurs «Culture Check», wo den Teilnehmenden Basiswissen zu den Themen Migration und Integration sowie zu den verschiedenen Kulturen und dem Umgang mit ihnen vermittelt wird. Sie erhalten hier Gelegenheit, ihre eigene Perspektive zu reflektieren, und lernen mit unerwartetem Verhalten, mit Vorurteilen und mit Kommunikationsproblemen im Arbeitsalltag professionell umzugehen. Der Grundkurs findet jeweils Ende Oktober statt, dieses Jahr am 26. und 27. Oktober 2015. Der Besuch des Grundkurses wird für den Besuch der fachspezifischen Aufbaukurse vorausgesetzt, die voraussichtlich per 2016 in den Bereichen Gesundheitswesen, Frühe Förderung und Bildung durchgeführt werden.

Die aktuellen Informationen zu den jeweiligen Kursen befinden sich auf: www.weiterbildung.tg.ch (> Lernangebot > Sozialkompetenz).

Einbezug von Migrationseletern in die Berufswahl ihrer Kinder

Es trifft auch auf den Thurgau zu, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund bei gleicher Qualifikation geringere Chancen als ihre schweizerischen Altersgenossinnen und -genossen haben, eine Lehrstelle zu finden. Das hat auch damit zu tun, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund weniger Berufsvorbilder und Identifikationsfiguren aus ihrem Kulturkreis haben. In der Regel erhalten sie auch deutlich weniger Unterstützung von ihren Eltern, da diese mit dem Schweizerischen Bildungssystem kaum vertraut sind. Dies belegen zahlreiche Studien zu den Ausbildungs- und Erwerbsverläufen von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in der Schweiz. Die Studien zeigen auch, dass sich Jugendliche zwar bei ihren Lehrpersonen, bei der Berufs- und Studienberatung, im Internet sowie bei Kameradinnen und Kameraden über mögliche Berufe informieren. In der Regel besprechen sie das Thema aber auch mit ihren Eltern. Diese sind für die Jugendlichen bei der Berufswahl meist die wichtigsten Gesprächspartner. Deswegen ist es wichtig, dass die Eltern ihr Wissen über die Berufswahl erneuern. Hierzu führt die Berufs- und Studienberatung des Kantons Thurgau verschiedene Angebote durch, zum Beispiel den Elternkurs «Mein Kind in der Berufswahl».

Da an solchen Anlässen die ausländische Eltern untervertreten sind, hat die Berufs- und Studienberatung des Kantons Thurgau das Projekt «Migration, Transition und Elternbildung» lanciert. Das Projekt bietet in den verschiedenen Migrationssprachen Informationsveranstaltungen an, wo Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund über das Bildungssystem und die Bedeutung der beruflichen Grundbildung in der Schweiz informiert werden. Dies mit dem Ziel, dass sie ihre Kinder im Berufswahlprozess begleiten können. Das Projekt wird bis 2017 durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SFBI) finanziell unterstützt. Es entstand unabhängig des KIP 2014–2017, wird jedoch in dessen Rahmen koordiniert umgesetzt.

Interkulturelles Dolmetschen

Interkulturelle Dolmetscherinnen und Dolmetscher leisten einen wichtigen Service public im öffentlichen Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen. Sie ermöglichen die sprachliche, kulturelle und fachliche Verständigung zwischen Fachpersonen und Personen mit Migrationshintergrund. Seit dem Jahr 2014 wird interkulturelles Dolmetschen durch den Bund nur noch im Rahmen der Subventionierung der kantonalen Integrationsprogramme (KIP) gefördert. Darum haben sich die vier Ostschweizer Kantone Thurgau, Graubünden, St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden im Jahr 2011 dazu entschlossen, eine gemeinsame interkantonale Vermittlungsstelle für inter-

kulturelles Dolmetschen in der Ostschweiz aufzubauen: verdi, den Dienst für interkulturelles Dolmetschen in der Ostschweiz.

Verdi arbeitet nach den Qualitätskriterien von INTER-PRET, der schweizerischen Interessengemeinschaft für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln. Er garantiert 70 Dolmetschsprachen, einen raschen Einsatz der Dolmetschenden vor Ort und eine hohe Qualität der Dolmetschleistungen. Verdi hat zudem den Auftrag, den Bekanntheitsgrad seiner Dolmetschleistungen in der Ostschweiz zu erhöhen, mit dem Ziel, dass die öffentlichen Einrichtungen der Bereiche Gesundheit, Soziales und Bildung wissen, wann der Einsatz von Dolmetschenden angezeigt ist, und dass sie diese auch nutzen. Tatsächlich setzten die kantonalen und kommunalen Regelstrukturen vermehrt Gelder für die Finanzierung von Dolmetschleistungen ein. So verzeichnete verdi für den Kanton Thurgau im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der vermittelten Einsatzstunden von 12%. Die Dienstleistungen von verdi werden mit Mitteln aus den Integrationsprogrammen der genannten Ostschweizer Kantone subventioniert. Im Jahr 2015 kam der Kanton Glarus dazu. Durch die Subventionierung können die Dolmetschleistungen zu einem reduzierten Preis eingekauft werden.

lic. phil. Bettina Vincenz
 Programmleitung KIP 2014–2017,
 Kantonale Fachstelle Integration

Weitere Informationen finden Sie auf www.verdi-ost.ch. Informationen, warum sich gerade auch im Bildungsbereich der frühzeitige Beizug von professionellen interkulturell Dolmetschenden lohnt und wie sich der Nutzen dieser Zusammenarbeit konkret auswirkt, sind dem Merkblatt «Interkulturelles Dolmetschen im Bildungsbereich – eine lohnende Zusammenarbeit!» zu entnehmen auf www.inter-pret.ch/fileadmin/be_user/PDF/Interkulturelles_Dolmetschen/Argumentarium_Bildung.pdf.

Dynamische Strategie Medien und Informatik

Die kantonale Strategie im Bereich Medien und Informatik ist eine der Folgearbeiten der Evaluation des kantonalen Projekts ICT im Unterricht der Primarschule. An der Kick-off-Veranstaltung vom 24. Juni 2015 an der Pädagogischen Hochschule Thurgau wurde die Strategie vorgestellt. Sie ist in enger Kooperation zwischen dem Fachbereich Schulentwicklung des Amtes für Volksschule und der Pädagogischen Hochschule entworfen worden.

Die kantonale Strategie Medien und Informatik bewegt sich auf einem schmalen Grat; einerseits steht der Wunsch nach gültigen, verlässlichen Rahmenbedingungen für alle und andererseits die schnelllebige Welt des Bereichs Medien und Informatik.

Aus diesem Grund wurde die Struktur einer «Dynamischen Strategie» gewählt. Sie ermöglicht eine hohe Aktualität in einem schnelllebigen Entwicklungsfeld.

Ziele einer kantonalen Strategie

Die kantonale Strategie Medien und Informatik bietet Orientierung bezüglich Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung, aber auch bei Anschaffungen/Erneuerungen von Hard- und Software sowie bezüglich Massnahmen zur Datensicherheit. Ausserdem sollen die Schulgemeinden bei ihren Umsetzungsmassnahmen in diesen Bereichen entlastet werden.

Zur Dynamischen Strategie

In einem Drei-Jahreszyklus treffen sich die «Visionären Denker», eine Gruppe von Fachleuten aus dem Bereich Medien und Informatik. Sie beobachten für die Schule relevante Entwicklungen und verfassen entsprechende Trendmeldungen in Form von Referaten oder Aufsätzen. Der Praxisbezug wird durch Praxisexperten und -expertinnen erstellt, einer Gruppe von Lehrpersonen aller Volksschulstufen, iScouts, Schulleiter und Schulleiterinnen, sowie ein/e Vertreter/in der Schulaufsicht und des VTGS.

Basierend auf Trendmeldungen der Visionären Denker entwerfen die Praxisexperten und -expertinnen Empfehlungen zu sich ergebenden Lehr- und Lernmöglichkeiten sowie zu geeigneten Soft- und Hardware-Erneuerungen und -Ergänzungen.

Eine Steuergruppe prüft die Empfehlungen der Experten. Die Geschäftsleitung – zusammengesetzt aus je einer Vertretung der PHTG und der Schulentwicklung – steuert den Prozess, hält die Ergebnisse fest und leitet die Empfeh-

lungen in einem Drei-Jahresturnus an die Schulbehörden und Schulleitungen weiter.

Kick-off mit Beat Döbeli Honegger

Mit einem fulminanten Referat zum Thema «Schule – Medien – Informatik – Worauf sollen wir uns einstellen?» hat Prof. Dr. Beat Döbeli Honegger, Institut für Medien und Schule IMS, Pädagogische Hochschule Schwyz, den Kick-off zum ersten Zyklus gemacht. Nun sind die Experten gefordert, davon Empfehlungen abzuleiten. Sie haben ihre Arbeit bereits aufgenommen, mit ersten Empfehlungen kann gegen Ende dieses Jahres gerechnet werden.

Bettina Sutter
Fachexpertin Schulentwicklung



Die Dynamische Strategie Medien und Informatik ist abgelegt unter www.av.tg.ch > Themen/Dokumente > Strategie

Aufgabenprofil iScout mit Auf- wandabschätzung

Die Evaluation des freiwilligen kantonalen Projekts ICT im Unterricht der Primarschule hat die grosse Bedeutung und den vielseitigen Wirkungskreis der iScouts bestätigt. Für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts ICT im Unterricht sind sie geradezu unverzichtbar. Aus diesem Grund wurde ein Aufgabenprofil erstellt.

Als Massnahme der Evaluation hat der Lenkungsausschuss die Projektleitung beauftragt, Abklärungen zur Überprüfung des Aufgabenprofils der iScouts vorzunehmen, mit speziellem Fokus auf den Lehrplan 21. In diesem Zusammenhang waren auch Abklärungen zur Aus- und Weiterbildung der iScouts zu treffen.

Zu diesem Zweck wurde im Herbst 2014 eine Arbeitsgruppe einberufen, bestehend aus einem Vertreter des VTGS, der Fachstelle KICK der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Projektleitung. Die Arbeitsgruppe hat einen umfassenden Katalog von Aufgaben erstellt, die von iScouts zu leisten sind.

Zur Berechnung der erforderlichen zeitlichen Ressourcen für die Aufgaben, aber auch für die notwendigen Weiterbildungen wurde – angelehnt an Berechnungsgrundlagen und Erfahrungswerte der Pädagogische Hochschule Thurgau – eine Aufwandabschätzung erstellt. Diese ist im Führungshandbuch des VTGS hinterlegt.

Bettina Sutter
Fachexpertin Schulentwicklung

Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse wie die anstehende Einführung und Umsetzung des Lehrplans Volksschule Thurgau sind erfolgreicher, wenn Lehrpersonen zusammenarbeiten, ihren Unterricht und ihre beruflichen Kompetenzen gemeinsam entwickeln und sich gegenseitig entlasten.

Heute schon ist die Zusammenarbeit unter Lehrpersonen im Berufsauftrag verankert und eine gelebte Realität im Schulalltag. Allerdings beschränkt sie sich in vielen Fällen auf organisatorische Themen.

Das Amt für Volksschule unterstützte die Entwicklung hin zu einer unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit mit der diesjährigen Lehrpersonen-Tagung am 16. September 2015 zum Thema «Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit – Entwicklung und Entlastung durch Kooperation» und den fachlichen Grundlagen in der gleichnamigen Broschüre. Sie richtet sich an Lehrpersonen, Schulleitende, Mitglieder von Schulbehörden und weitere interessierte Personen aus dem Bildungsbereich. Die Broschüre soll dazu anregen, die bestehenden Formen der Zusammenarbeit zu reflektieren und Impulse zur Weiterentwicklung vermitteln.

Xavier Monn
Fachexperte Schulentwicklung



Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrpersonen-Tagung erhielten ein Exemplar der Broschüre an der Veranstaltung.

Weitere Exemplare können in gedruckter Form bei der BLDZ bestellt

(www.lehrmittel-shop.tg.ch > Art.-Nr. 5840.16.02.) oder auf der Website des Amtes für Volksschule (www.av.tg.ch > Themen/Dokumente > Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit) heruntergeladen werden. Dort stehen ergänzend praxiserprobte Werkzeuge in elektronischer Form zur Verfügung, auf die in der Broschüre jeweils verwiesen wird.

Das Aufgabenprofil iScout ist zu finden unter www.av.tg.ch > Themen/Dokumente > iScout.

Die Aufwandabschätzung ist unter www.vtgs.ch > Führungshandbuch downloadbar.

«Sicher id Schuel!»



Max der Dachs /

Jetzt Sicherheits-Tipps
auf AXA.ch/max
herunterladen

Generalagentur Tedy Andes /

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 728 68 68, Fax 052 728 68 69
frauenfeld@axa-winterthur.ch, AXA.ch/frauenfeld

AXA winterthur

Prävention / **neu definiert**

Seminarangebote 2016

Besuchen Sie doch einmal einen Kurs mit Ihren Behördekolleginnen und -kollegen – zusammen gehen ist motivierend und fördert die Diskussion! Beachten Sie jeweils auch den Hinweis für die Weiterbildung im Behördennewsletter des AV.

Die Weiterbildungskurse finden Sie im Flyer, der kürzlich an alle Schulgemeinden versandt wurde. Es sind zahlreiche neue Themen ins Angebot aufgenommen worden. Sicher ist auch für Sie ein Kurs dabei, der Sie bei Ihrer Kompetenzerweiterung unterstützt. Die detaillierten Ausschreibungen zu den einzelnen Angeboten finden Sie im Internet unter www.weiterbildung.tg.ch. Auf dieser Seite melden Sie sich auch für alle Kurse an. Das Kursangebot für Schulgemeinden wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschule, dem Verband Thurgauer Schulleiterinnen und Schulleiter und dem VTGS zusammengestellt. Dank der Finanzierung durch das AV können diese Kurse wie bisher kostenlos besucht werden.

Kurse und Seminare der Verwaltung stehen auch Schulbehördenmitgliedern, Schulleitern und dem Personal von Schulgemeinden gegen entsprechende Gebühren offen. Unter den Rubriken Fach-, Persönlichkeits-, Führungs-, Sozialkompetenz und Gesundheitsförderung finden Sie interessante Themen.

Nutzen Sie das Angebot für praxisorientierte Weiterbildung und motivieren Sie auch Ihre Kolleginnen und Kollegen, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu stärken und auszubauen.

Bei kurzfristiger Abmeldung werden Annullierungsgebühren erhoben (Tarife siehe rechte Spalte).

Ursula Roth
Sekretariat VTGS



www.weiterbildung.tg.ch

Folgende Gebühren werden erhoben

Kurse, die für Schulbehördenmitglieder und Schulleitungen kostenlos sind

- Bei Abmeldungen nach Zustellung der Einladung wird eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.– verrechnet.
- Für Abmeldungen, welche später als 10 Arbeitstage vor Seminarbeginn eintreffen, oder bei unentschuldigtem Nichterscheinen beträgt die Annullierungsgebühr Fr. 100.–.

Kurse, die für Schulbehördenmitglieder und Schulleitungen kostenpflichtig sind

Bei Abmeldungen nach Zustellung der Einladung wird eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.– verrechnet. Für Abmeldungen, welche später als 10 Arbeitstage vor Seminarbeginn eintreffen, beträgt die Annullierungsgebühr 50% und bei Abmeldungen innerhalb von drei Arbeitstagen vor Seminarbeginn oder bei unentschuldigtem Nichterscheinen 100% der Seminaransätze.

Bei Vorliegen eines wichtigen Grundes (Krankheit, Unfall usw.) kann auf schriftliches Gesuch die Annullierungsgebühr teilweise oder ganz erlassen werden.

Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen 2015–2016

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS)

Die Kurse sind für Schulgemeinden kostenlos. Sie finden im Kurszentrum Adler, Grabenstrasse 8, Frauenfeld statt. Bei Ausnahmen sind die Kursorte **rot** aufgeführt.

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
Finanzplanung in Schulgemeinden – HRM2	Dienstag, 27.10.2015	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Finanzabteilung
Neu: BBF – Vom Konzept zur Umsetzung in Schule und Unterricht	Donnerstag, 14.01. und Donnerstag, 28.01.2016	18.00 – 20.30 Uhr	Yvonne Kesseli Monika Dudler
Neu: Erfahrungsaustausch für Schulbehördenmitglieder	Freitag, 15.01.2016 Freitag, 26.02.2016 Freitag, 18.03.2016 Freitag, 15.04.2016 Weinfelden	09.00 – 11.00 Uhr	Bernd Ruoff Andrea Guidon
Neu: Erfahrungsaustausch für Schulpräsidenten	Freitag, 22.01.2016 Freitag, 19.02.2016 Freitag, 18.03.2016 Freitag, 22.04.2016 Weinfelden	15.00 – 17.00 Uhr	Tanja Kernland Peter Vecchi
Neu: Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	Mittwoch, 10.02.2016	18.00 – 21.00 Uhr	Xavier Monn und eine Schulleitung
Thurgauer Schulfinanzwesen für Schulleitungen	Donnerstag, 18.02./ Freitag, 19.02. und Freitag, 04.03.2016	08.30 - 17.00 Uhr	AV, Finanzabteilung
Aufbau von Tagesstrukturen	Samstag, 20.02.2016	09.00 – 12.00 Uhr	Katja Leisi
Auf Kurs mit Einführung Lehrplan Volksschule Thurgau?	Mittwoch, 02.03. und Mittwoch, 16.03.2016	18.30 – 21.30 Uhr	Kurt Zwicker Markus Mendelin
Neu: Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus stärken	Donnerstag, 03.03. und Donnerstag, 17.03.2016	18.00 – 21.00 Uhr	Priska Reichmuth Peter Vecchi

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
HRM2 für Finanzverantwortliche	Dienstag, 19.04.2016	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Finanzabteilung
Treffen für Schulpflegerinnen, -pfleger und Finanzverantwortliche	Dienstag, 26.04.2016 oder Donnerstag, 28.04.2016	14.00 – 17.00 Uhr	AV, Finanzabteilung
Wirksam intern evaluieren (Beschreibung siehe Seite 11)	Mittwoch, 18.05. und Samstag, 21.05.2016	18.30 – 21.30 Uhr 09.00 – 12.00 Uhr	Patrick Steffen und Team Fachstelle Schulevaluation
Schulsozialarbeit Einbezug der Handreichung SSA	Mittwoch, 08.06.2016 Romanshorn	18.00 – 21.00 Uhr	Markus Villiger Christian Eggenberger
Finanzplanung in Schulgemeinden – HRM2	Dienstag, 21.06.2016	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Finanzabteilung
Neue Autorität in der Schulführung	Donnerstag, 08.09. und Donnerstag, 29.09.2016	18.00 – 21.00 Uhr	Andrea Guidon Peter Vecchi
Treffen für Schulpflegerinnen, -pfleger und Finanzverantwortliche	Dienstag, 13.09.2016 oder Donnerstag, 15.09.2016	14.00 – 17.00 Uhr	AV, Finanzabteilung
Schul- und Personalrecht	2017 nächste Durchführung	3 Tage	
Thurgauer Schulfinanzwesen für Schul- leitungen	2018 nächste Durchführung	3 Tage	

Anmeldung für alle Kurse

Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über www.weiterbildung.tg.ch bis 1 Monat vor Kursbeginn an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung

Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung

- **Qualitätsmanagement**
- **Management von schwierigen Ereignissen**
- **Eltern wirkungsvoll einbeziehen**

Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei?

Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

Haben Sie Anregungen für neue Kurse?

Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?

Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS
E-Mail renate.wuethrich@vtgs.ch
Telefon 058 346 14 40

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule
E-Mail roland.bosshart@tg.ch
Telefon 071 910 22 50

Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz, Führungskompetenz und E-Learning finden Sie interessante Kurse. Anregungen sind nachfolgend aufgeführt.

Kurs	Bereich	Datum	Ort	Kosten
Effiziente Protokollführung	Fachkompetenz	1 Tag Freitag, 23.10.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Zeit- und Selbstmanagement/ pers. Arbeitstechnik	Persönlichkeitskompetenz	1 Tag Dienstag, 24.11.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Neu: «Culture Check: Aufbau von interkultureller Kompetenz»	Sozialkompetenz	2 Tage Montag, 26.10.2015 und Dienstag, 27.10.2015	Frauenfeld	Fr. 620.–
Arbeitszeugnis	Führungskompetenz	1 Tag Dienstag, 19.01.2016	Frauenfeld	Fr. 310.–

Fachverband Thurgauer Hauswarte FTH

Der FTH bietet Fachkurse an, die auch Behördemitglieder ansprechen. Details zu diesen Kursen finden Sie auf der Homepage www.hauswart-thurgau.ch/jahresprogramm.html

Kurs	Datum	Ort	Kosten
Neu: Überwachung bei Vandalismus	½ Tag Mittwoch, 28.10.2015	Weinfelden	Fr. 100.– Mitglied Fr. 150.– Nichtmitglied
Neu: Erkennung von Bauschäden	½ Tag Mittwoch, 25.11.2015	Bottighofen	Fr. 150.– Mitglied Fr. 200.– Nichtmitglied

Angebote der PH Thurgau

www.phtg.ch/weiterbildung

Weiterbildungsstudiengänge

[www.phtg.ch/weiterbildung/
weiterbildungsstudiengaenge/](http://www.phtg.ch/weiterbildung/weiterbildungsstudiengaenge/)**Intensivweiterbildung**

Angebot für Lehrpersonen aus der Ostschweiz, welche ein Bildungssemester planen.

Infoveranstaltung

Rorschach **5. November 2015** / 18.00 – 20.00 Uhr

Master Schulentwicklung

Oktober 2016 – April 2018

Anmeldung: 15. Januar 2016

CAS Lerncoaching

Januar 2016 – März 2017

Anmeldung: 31. Oktober 2015

(Beschreibung siehe rechte Spalte)

CAS Berufswahl-Coach

Herbst 2016 – Herbst 2018

Anmeldung: 20. Juni 2016

(Beschreibung siehe rechte Spalte)

CAS Lerncoaching und
CAS Berufswahl-Coach**CAS Lerncoaching**

Lerncoaching ist ein zentrales Element auf dem Weg zu einer individualisierenden Schule, die selbstgesteuertes Lernen nachhaltig fördert und so auf das lebenslange Lernen vorbereitet. Ziel des Lerncoachs ist es, die Lernkompetenz und die Lernmotivation der Lernenden zu steigern, was letztlich zu besseren Lernerfolgen führt. Indem die Lehrpersonen ihr eigenes Lernwissen erweitern, feinfühliges Gesprächsführen lernen und praxisorientierte Förderkompetenzen erlangen, können die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess optimal begleitet und unterstützt werden.

CAS Berufswahl-Coach

Berufsfindung und Lehrstellensuche sind subtile und individuelle Entscheidungs- und Handlungsprozesse, die sich über die ganze Sekundarstufe I hinweg ziehen. Lehrpersonen begleiten und unterstützen zielgerichtet die Jugendlichen in allen Fragen der beruflichen Orientierung und am Übergang von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt.

Der EDK-anerkannte Studiengang vermittelt aktuelles Wissen und vertiefende Kompetenzen für den Berufswahlunterricht.

Weiterbildungsstudiengänge

www.netzwerkschulfuehrung.ch

(Beschreibungen siehe unten)	Dauer	Anmeldung
CAS Schulleitung 2016 – 2018	September 2016 – Juli 2018	31. Mai 2016
Führungsberatung	fortlaufend	Details siehe Homepage

LP 21-Angebote Weiterbildungen als Dienstleistung (für Schulen)

Fachbereich	Angebote auf Abruf
Grundlagen zu LP 21	<ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagen-Referat: Kompetenzorientierung in der Unterrichtspraxis II. Kompetenzorientierung in der Unterrichtspraxis – Kompetenzmodelle als Basis guter Lernkontrolle, Zyklen 1, 2 & 3
Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagenreferat Deutsch kompetenzorientiert unterrichten II. Sprechkompetenz Deutsch – Sprechanlässe im Fachunterricht III. Schreibkompetenz Deutsch – Schreibenanlässe im Fachunterricht, Zyklen 1, 2 & 3 IV. Lesekompetenz Deutsch – Leseanlässe im Fachunterricht, Zyklen 1, 2 & 3 V. Hörkompetenz Deutsch – Höranlässe im Fachunterricht», Zyklen 1, 2 & 3
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagenreferat: Kompetenzmodell Mathematik II. Kompetenzorientierter Mathematikunterricht, Zyklen 1, 2 & 3 III. Kompetenzorientierte Mathematikaufgaben und Lehrmittel, Zyklen 1, 2 & 3 IV. Mathematische Kompetenzen beurteilen, Zyklen 1, 2 & 3
NMG/RZG	<ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagen-Referat: «NMG kompetenzorientiert unterrichten II. NMG fächerübergreifend – Thema Nahrungsmittel mehrperspektivisch bearbeiten, Zyklen 1 & 2 III. NMG Experimentieren auf der Vorschulstufe – Licht und Optik, Zyklus 1 IV. Natur, Mensch, Gesellschaft konkret: Technik erlebnis- und kompetenzorientiert vermittelt, Zyklen 1 & 2 V. Natur, Mensch, Gesellschaft konkret: Naturphänomene erlebnis- und kompetenzorientiert vermittelt, Zyklen 1 & 2 VI. Kompetenzorientiert NMG unterrichten – Natur und Technik, Zyklus 3 VII. Kompetenzorientiert NMG unterrichten – Räume, Zeiten, Gesellschaft, Zyklus 3 VIII. Philosophieren mit Kindern über Nachhaltigkeitsthemen – wie wollen wir leben?, Zyklen 1 & 2
Medien & ICT	<ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagen-Referat: Medien und Informatik im Lehrplan 21 II. Medienbildung im LP 21, Grundlagen und konkrete Umsetzung im Unterricht, jeweils auf Zielstufenniveau III. Ich erzähle dir meine Geschichte – Kreative Audiotbearbeitung und Hörspiele (fachübergreifender Ansatz), Zyklen 2 & 3 IV. Erklärvideos leicht gemacht (fachübergreifender Ansatz, Methodenkompetenz/Differenzieren im Unterricht), Zyklen 2 & 3 V. Roboter im Unterricht – Konstruieren, programmieren, optimieren, Zyklen 2 & 3 VI. Begreifbare Informatik, Zyklus 2
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> I. Basiskompetenzen gezielt und entwicklungsgerecht fördern!, Zyklus 1, (bis 2. Kl.) II. Lernprozesse adaptiv gestalten, Zyklus 1 (bis 2. Kl.) III. Schau mal was ich kann – Eigenständigkeit, Initiative und Selbständigkeit von Kindern fördern, Zyklus 1, (bis 2. Kl.) IV. Soziale Lernprozesse initiieren – von Anfang an!, Zyklus 1 (bis 2. Kl.) V. Spielen heisst Lernen – in reichhaltigen und vielfältigen Lernumgebungen, Zyklus 1 (bis 2. Kl.)
Allgemeine Didaktik	<ul style="list-style-type: none"> I. Referat: Kompetent partizipieren – Partizipation muss erfahren und geübt werden, Zyklen 2 & 3 II. Kompetenzorientierung Motivieren durch Differenzieren – Leistungsmotivation in der Pubertät – wo ein Wille ist, Zyklus 3

Doppelspur

Das Angebot erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und unterstützt u.a. Schulen, die in der Einführungsphase keine Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausbilden. Die Vorlaufzeit beträgt sechs Monate. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme wird empfohlen.

Die PHTG bietet nebst Angeboten zu LP 21 weiterhin bedarfsorientierte Angebote für die berufliche Praxis, auf den Bedarf Ihrer Schulgemeinde abgestimmte Weiterbildungen. Ausführliche Informationen zu den Kosten und zu den Vorlaufzeiten finden Sie auf www.phtg.ch/weiterbildung

Kontakt

Telefon 071 678 57 40, E-Mail weiterbildung-dl@phtg.ch

LP 21-Angebote Weiterbildung Kurse (für Einzelpersonen – auch für Schulen buchbar)

Bereich	Kursnummer	Titel	Start	Anmelde- schluss
Lernformen und Methodenvielfalt	15.20.107	Visualisieren im Kooperativen Unterricht	11.02.2016	15.12.2015
Deutsch	15.21.202	Lesetraining	02.03.2016	31.12.2015
	15.21.204	Regelorientierter, Rechtschreibunterricht	20.02.2016	31.12.2015
	15.21.206	Sprache(n) im Fokus	31.05.2016	31.03.2016
Fremdsprachen	15.21.231	Kompetenzorientierter Fremdsprachenunterricht: Basisreferat	20.04.2016	29.09.2016
	15.21.232	Vertiefung 1: Sprechen und Hören	20.04.2016	29.02.2016
	15.21.233	Vertiefung 2: Lesen und Schreiben	20.04.2016	29.02.2016
	15.21.234	Kompetenzaufgaben im Fremdsprachenunterricht	08.03.2016	31.12.2015
Mathematik	15.21.302	Das Einmaleins vielfältig üben	02.03.2016	31.12.2015
Musik		Lehrmittel MusAik (kommt 2016/17)		
Natur, Mensch, Gesellschaft	15.21.706	Von Riesen und Zwergen im Frühlingswald	23.04.2016	29.02.2016
Natur & Technik	15.21.707	Energie belebt, bewegt, verändert	16.04.2016	15.02.2016
Räume, Zeiten, Gesellschaften	15.21.711	Das Konstanzer Konzil – im rollenden Lernkoffer	08.05.2016	15.03.2016

Kontakt

Telefon 071 678 56 82

E-Mail wbk@phtg.ch

LP 21 – Tagungsformat

**Tagung zu den Fachbereichen
Gestalten - Musik - Sport und
Bewegung - Medien und
Informatik**

Für Fachlichkeiten, die in schulinternen Weiterbildungen oft zu kurz kommen, bietet die PHTG ein Tagungsformat an.

Diverse fachspezifische Workshops stehen zur Auswahl.

Kosten: Die Tagungskosten pro Person hängen vom Format ab.

Zweite Hälfte 2016 (geplant) voraussichtlich in Kreuzlingen danach auf Abruf und Absprache mit Schulgemeinden (Vorlaufzeit mindestens 6 Monate)

Kontakt

Brigitte Gardin-Baumann

Telefon 071 678 57 83

E-Mail brigitte.gardin@phtg.ch

SCHULVERWALTUNG unter EDIS

(SV Schulverwaltung und SV Fin als Teil von EDIS)

Hauptbericht

Klasse	Bezeichnung	Stufe	M	W	CH	and.	K	E	and.	Total
K10	Kinderkanton, 1. Jahr	K	1290	1237	1936	591	772	953	802	2527
K20	Kinderkanton, 2. Jahr	K	1226	1166	1800	584	762	850	782	2384
KB1	Kiga 1. Jahr Basisstufe	K	16	17	29	4	6	14	13	33
KB2	Kiga 2. Jahr Basisstufe	K	22	15	31	6	12	14	11	37
PB1	Primar 1. Jahr Basisstufe	PS	21	25	40	6	14	16	16	46
PB2	Primar 2. Jahr Basisstufe	PS	16	17	24	9	13	17	3	33
PE1	Primar Einsch. 1. Jahr	PS	101	79	62	97	65	30	94	179
PE2	Primar Einsch. 2. Jahr	PS	124	71	105	90	61	50	84	195
PF0	Fremdkl. ohne Bezeichnung	PS	2	0	0	2	0	0	2	2
PF1	Primar Fremdkl. 1. Klasse	PS	2	1	0	3	1	0	2	3
PF2	Primar Fremdkl. 2. Klasse	PS	0	1	0	1	0	0	1	1
PF4	Primar Fremdkl. 4. Klasse	PS	0	3	0	3	2	0	1	3
PF5	Primar Fremdkl. 5. Klasse	PS	1	1	0	2	1	0	1	2
PF6	Primar Fremdkl. 6. Klasse	PS	2	2	0	4	1	1	2	4
PK1	Primarstufe Kleinkl. Einf.	PS	14	17	20	11	9	12	10	31
PK2	Primarstufe Kleinkl. Sond.	PS	5	10	12	3	4	5	6	15
PM1	Primarstufe Mehkl. 1 Kl.	PS	217	231	385	63	133	210	105	448
PM2	Primarstufe Mehkl. 2 Kl.	PS	227	232	385	74	141	204	114	459
PM3	Primarstufe Mehkl. 3 Kl.	PS	270	252	424	98	168	244	110	522
PM4	Primarstufe Mehkl. 4 Kl.	PS	276	277	455	98	192	238	123	553
PM5	Primarstufe Mehkl. 5 Kl.	PS	298	260	468	90	177	254	127	558
PM6	Primarstufe Mehkl. 6 Kl.	PS	290	273	471	92	179	269	115	563
PR1	Primarschule Regl. 1 Kl.	PS	898	859	1415	441	614	672	570	1856
PR2	Primarschule Regl. 2 Kl.	PS	1056	1066	1553	559	649	770	703	2122
PR3	Primarschule Regl. 3 Kl.	PS	1088	1001	1549	540	669	758	662	2089

ATACOM Engineering
 Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau

bluecocktailbar
 MIX UP YOUR LIFE

Das neue Blue Cocktail Bar Mobil ist da!

Ganz NEU kommen wir mit unserem Hingucker zu Ihrem Anlass. Ein VW-T2 Bus wurde zu einer mobilen Bar umgebaut und kann nur in wenigen Minuten in Betrieb genommen werden.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Sie über die Einsatzmöglichkeiten informieren können.

Blaues Kreuz Prävention und Gesundheitsförderung Thurgau/Schaffhausen
 Tel: 071 622 40 46, Email: bcb@blaueskreuz-tgsh.ch

www.blaueskreuz-tgsh.ch/bcb

Heer

E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS GIBTS AUCH IM THURGAU

Besuchen Sie unseren Showroom!



0000 KINOKULTUR IN DER SCHULE

Seit 2009 unterstützt «Kinokultur in der Schule» Lehrpersonen im Bereich der Filmbildung und Filmvermittlung.

«Kinokultur in der Schule» produziert hochwertige Lehrmittel für alle Altersstufen zu jährlich ca. acht Kinofilmen, die den Lehrpersonen kostenlos zur Verfügung gestellt werden, organisiert Schulvorführungen mit aktuellen, pädagogisch wertvollen und vorwiegend Schweizer Filmproduktionen zu ermässigten Eintrittspreisen und vermittelt Filmgespräche und Begegnungen mit am Film beteiligten Personen. Regelmässig leitet und organisiert «Kinokultur in der Schule» Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen im Bereich Filmbildung und Filmvermittlung.

Neu lanciert «Kinokultur in der Schule» unter dem Namen «film-up», www.film-up.ch (bald online), auch einen Cineclub für Jugendliche, in dem sie sich auf den Plattformen der Social Media und auch live mit aktuellen Kinofilmen und Filmschaffenden kritisch auseinandersetzen können.

Valerio Bonadei
Filmbüro

Filmtipps

- **Schellen-Ursli**
Geeignet für Kindergarten bis 6. Klasse
- **Amateur Teens**
Geeignet für Sekundarstufe 1 und 2
- **Voll verzuckert**
Geeignet für die 5./6. Klasse Primarschule, Sekundarstufe 1 und 2

Unterrichtsunterlagen
www.kinokultur.ch/moviehome/

Kinokultur in der Schule

Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
Telefon 032 623 57 07
info@kinokultur.ch
www.kinokultur.ch

Zwölf Mal Juli

Astrid Rosenfeld
Zwölf Mal Juli

Diogenes 2015
978-3-257-06935-8
ca. Fr. 28.90



In zwölf Tagen wird Jakob am Flughafen ankommen und zurückkehren, er der seinerzeit aus heiterem Himmel aus der Beziehung mit Juli auf einen anderen Kontinent geflüchtet ist. Dies überbringt Jakob in einer knappen Mitteilung per Mail an die skurille, verschrobene und höchst liebenswerte Juli, die eigentlich immer Archäologin werden wollte, um die Existenz von Atlantis beweisen zu können. In zwölf verschiedenen Bildern begegnet Juli nun einzelnen Personen aus ihrem Leben. Die fragmentarischen Aufnahmen zeichnen einerseits die eigenwillige Juli, andererseits streifen sie behutsam das Thema des Zerbrechens von Träumen und der Liebe sowie dem Weiterleben und Weiterträumen danach. Das an sich eher unspektakuläre Buch lässt den Leser doch für kurze, sehr intensive Zeit in der magischen Atmosphäre der zauberhaften Juli verharren, ehe sich ihr Duft, ihre Wohnung, ihr ganzes Leben in seinem Kopf wieder verflüchtigt. Wie schon in ihren früheren Büchern zeigt Rosenfeld ihr Talent für eine eigensinnige und krude Figurenzeichnung, das macht gehörig Spass!

Dieser Buchtipps wird Ihnen präsentiert von

Katharina Alder
klappentext
Buchladen | Schulstrasse 1 | Weinfelden
Telefon 071 622 11 44
info@klappentext.li
www.klappentext.li

Veranstaltungen

VTGS

Herbstversammlung 2015

Freitag, 6. November 2015

Gasthaus zum Trauben, Weinfelden

Delegiertenversammlung 2015

Mittwoch, 11. November 2015

Beginn 19.00 Uhr

im Singsaal, Thomas-Bornhauser-Sekundarschulzentrum
Thomas Bornhauserstrasse 18, 8570 Weinfelden

Die Delegiertenversammlung findet nur bei Bedarf statt.

Departement für Erziehung und Kultur

3. Netzwerktreffen der Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendförderung

Donnerstag, 19. November 2015 / 16.30 – 19.30 Uhr

Weinfelden

Amt für Volksschule (AV)

Arbeitstage für Schulleitungen zum Lehrplan Volksschule Thurgau

Planung und Gestaltung der lokalen Umsetzungsphase,
Schulung Kompetenzprofile für Lehrpersonen und Schulleitungen

Freitag, 6. + Samstag, 7. November 2015 / ganztags

Chlosterhof, Stein am Rhein

Informationsveranstaltung für Schulbehörden und Schulleitungen

Dienstag, 24. November 2015 / 19.15 – 21.45 Uhr

Thurgauerhof, Weinfelden

Thementagung Lehrplan Volksschule Thurgau

Kompetenzen einschätzen: Lernprozesse und Lernleistungen beurteilen

Mittwoch, 6. Januar 2016 / 13.30 – 18.00 Uhr

Schulzentrum Berg, Mehrzweckhalle



Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte diese Daten frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

TMK **Mittwoch, 28. Oktober 2015**

TKHL **Mittwoch, 11. November 2015**

SEK I **Mittwoch, 18. November 2015**

TKK **Mittwoch, 28. September 2016**

TUK **Mittwoch, 2. November 2016**

TMK **Mittwoch, 16. November 2016**

Sek I **Mittwoch, 30. November 2016**

TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Aus dem grossen Angebot im Flyer «Veranstaltungen September 2015 – Februar 2016» weisen wir auf folgende Angebote hin.

Positives Leseklima in der Familie

Noch nie war Lesen so notwendig wie heute. Wer als Kind begeistert liest, wird sein Leben lang leidenschaftlich lesen. Dabei sind Eltern die wichtigsten Lesevorbilder und -partner für das Kind. Sie erfahren, wie Sie innerhalb der Familie das Leseklima begünstigen und die Lesefreude wecken können.

Referent Jean-Philippe Gerber, Fachexperte für Literalität
Veranstalter Amt für Volksschule Kanton Thurgau

Mittwoch, 28.10.2015 / 19.30 – 21.00 Uhr

Schulhaus Bergli, Mehrzwecksaal Säntis,
Thomas Bornhauserstrasse 7, 9320 Arbon
Kostenlos

Auskunft: jean-philippe.gerber@tg.ch

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht

Plädoyer für eine entwicklungsgerechte Erziehung und Förderung der Kinder. Sie entwickeln sich nicht umso besser, je früher sie gefördert werden, sondern am besten, wenn sie aktiv und selbstbestimmt lernen können, was ihrem aktuellen Entwicklungsstand entspricht.

Referent Prof. Dr. med. Remo H. Largo, Kinderarzt, Entwicklungsspezialist, Autor

Veranstalter Elternschule der Rudolf Steiner Schule

Donnerstag, 05.11.2015 / 20.00 – 22.00 Uhr

Dreispitz Sport- und Kulturzentrum,
Pestalozzistrasse 17, 8280 Kreuzlingen

Kosten: Fr. 15.–

mail@rsk.ch

TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Neue Medien – faszinierend und herausfordernd

Dozenten und Beauftragte der PHTG

Kosten: nach Anfrage und Vereinbarung

Auskunft: Telefon 071 678 56 38

brigitte.gertkaemper@phtg.ch

Perspektive Thurgau

Zu folgenden Themen bietet Perspektive Thurgau Referate und Informationsveranstaltungen für Eltern, Lehrpersonen und Schüler an.

«rauchen, kiffen, saufen»

- Aktuelle Zahlen, Fakten, Handlungsansätze, Regeln und Haltungen (kostenlos)
- Projektarbeit mit Schülern zum Thema (kostenlos)

Angebote «Neue Medien»

- «chatten/gamen/surfen – glotzen» (in Zusammenarbeit mit der PHTG)
- Cybermobbing, Cyberbulling (kostenlos)
- Cyberetikett – Benehmen im Internet (kostenlos)

Auskunft: Telefon 071 626 02 02

p.welti@perspektive-tg.ch, www.perspektive-tg.ch

Theater Bilitz

Das Theater Bilitz und die Fachstelle Theaterpädagogik realisieren theatrale, animatorische und theaterpädagogische Projekte und Aktionen nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.

Forumsstücke

- Big Deal? (Über Gras und den Handel mit sich selbst)
- Live: Family life (Konflikte aus dem Spannungsfeld Familie und Erziehung)
- Jugend und Alkohol (für Erwachsene)
- Kids und Alk (für Jugendliche)

Kosten: nach Anfrage und Vereinbarung

Auskunft: Telefon 071 622 88 80, theater@bilitz.ch

MEHR PLATZ FÜR HAUSMUSIK

MEHR VOM LEBEN

[newhome.ch](https://www.newhome.ch)

Das kostenlose
Immobilienportal
der Thurgauer
Kantonalbank

Unsere Hypothekarspezialisten sind im Thurgau verwurzelt. Sie verstehen Ihre Bedürfnisse beim Kauf oder Bau eines Eigenheims und beraten Sie engagiert, unkompliziert und kompetent. Vereinbaren Sie noch heute einen Beratungstermin: 0848 111 444

[newhome.ch](https://www.newhome.ch) 

 **Thurgauer
Kantonalbank**